

Gott schützt wunderbar.

„Aber wo nur der Hausschlüssel hin ist?“ sagte die kleine siebenjährige Klementine, indem sie den alten Stroheckel vor der verschlossenen Hausthür aufhob. „Ich habe es ganz genau gesehen, daß ihn die Mutter hier unter diesen Deckel gelegt hat, als sie mit uns fortging. Sie sagte auch noch zu mir, daß sie den Hausschlüssel hierher lege, damit wir ihn hätten, wenn wir aus dem Walde zurück kämen, und ins Haus könnten. Es wird ihn doch nicht etwa ein Spitzbube gefunden haben?“

Klementine suchte noch einmal, aber es war kein Schlüssel zu sehen. „Nun, da hilft es nichts,“ sagte sie hierauf zu ihren beiden kleineren Geschwistern, einem Knaben und einem Mädchen, „wir müssen uns hierher setzen und warten, bis die Mutter aus der Stadt zurückkommt.“

Sie setzten sich und sahen sehnsüchtig nach der Gegend hin, wo die Mutter herkommen mußte. Nur der kleine Reinhard kümmerte sich nicht um die Mutter. Er hatte seine Freude an zwei Sperlingen, die sich auf dem Dache wacker herumpelzten.

So saßen die Kinder schon eine Stunde und lauerten. Es fing bereits an zu dunkeln. Um den Hunger zu stillen, langte Klementine dann und wann eine Hand voll Heidelbeeren, die sie im Walde gepflückt hatten, aus dem Körbchen. Selbst der Hausmieze mochte die Zeit lang werden. Sie sprang zu einem offenstehenden Fenster heraus und leistete den Kindern Gesellschaft.

„Was sitzt Ihr denn hier, Kinderchen?“ sagte eine vom Felde heimkehrende Bauerfrau. „Ihr könnt wohl nicht ins Haus?“

„Ach freilich nicht,“ erwiderte Klementine kläglich und erzählte darauf die Begebenheit mit dem Hausschlüssel.

„Dachte ich mir's doch,“ erwiderte die Bauerfrau. „Vor etwa zwei Stunden kam ein wild aussehender Kerl an mir vorüber. Er ging gerade auf Euer Haus zu und schien an die Thür zu klopfen. Wahrscheinlich wollte er betteln. Ich sah auch noch, wie er sich später bückte, wie wenn er etwas aufhöbe. Der Kerl hat gewiß den Hausschlüssel mitgenommen.“

„Und das ist gewiß ein Spitzbube gewesen,“ fiel Klementine schnell ein und fing an zu weinen. „Und nun wird er einmal abends kommen